

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 152/153

Juli/Oktober 2019



- Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre – am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju
- Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx
- Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft
- Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie: Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen
- Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking. The Case of the Smart Grid Industry
- Alignment of the Governance System for Private Higher Education in Indonesia
- Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der 10. Dezember 1979

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende u. geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Dr. Karsten Giese, Hamburg; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen,
Duisburg-Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: CEphoto, Uwe Aranas

Dalian, China: Female police constable, regulation the traffic in front of Dalian Municipal Government

Lizenz: CC BY-SA

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor:

Carolin Kautz

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Martin Mandl
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Margot Schüller
Jörn Dosch
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Miriam Meyer
Tabea Thoele

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Manager

Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Christopher Wimmer: Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx.....	5
Bertram Lang: Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft.....	24
Nele Noesselt, Ulrike Gansen, Martin Miller und Jonas Seyferth: Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie: Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen	49
Max Altenhofen: Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre – am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju.....	72

RESEARCH NOTES

Leenawaty Limantara and Peter Mayer: Alignment of the Governance System for Private Higher Education in Indonesia.....	94
Hannes Gohli and Doris Fischer: Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking: The Case of the Smart Grid Industry.....	109

ASIEN AKTUELL

Thilo Diefenbach: Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der 10. Dezember 1979.....	127
KONFERENZBERICHTE	142
REZENSIONEN.....	153
NEUERE LITERATUR.....	171
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	190

REZENSIONEN

Inhalt

Thomas Weyrauch:

Helmut Schneider (Hg.): Eurasia. Schriften der Gesellschaft für Asiatische Philosophie (Zeitschrift)

Mirjam Lücking:

Terence Chong (ed.): Pentecostal Megachurches in Southeast Asia. Negotiating Class, Consumption and the Nation

Helen Hess:

Shelly Chan: Diaspora's Homeland. Modern China in the Age of Global Migration

Jochen Noth:

Felix Wemheuer: A Social History of Maoist China, Conflict and Change, 1949–1976

Johannes Kuchler:

Michele Bonino, Francesca Governa, Maria Paola Repellino, Angelo Sampieri (Hgg.): The City after Chinese New Towns – Spaces and Imaginaries from Contemporary Urban China

Olivia Kraef-Leicht:

Rüdiger Breuer and Heiner Roetz (eds.): Worüber man nicht spricht. Tabus, Schweigen und Redeverbote in China

Matthias Hackler:

Wu Yiching: Die andere Kulturrevolution. 1966–1969: Der Anfang vom Ende des chinesischen Sozialismus

Peter Busch:

Ian Easton: The Chinese Invasion Threat. Taiwan's Defense and American Strategy in Asia

György Széll:

Carmen Schmidt and Ralf Kleinfeld (Hgg.): Crisis of Democracy? Chances, Risks and Challenges in Japan (Asia) and Germany (Europe)

Roland Seib:

Nicole Haley and Kerry Zubrinich: 2017 Papua New Guinea General Elections. Election Observation Report

personal suffering of social inequality or economic struggles through religious activities. Church community and charity contribute to maintaining the status quo rather than voicing political demands concerning the roots of social problems. The preachers' messages encourage members to aim at productivity, morality and economic success. As an example, Daniel P.S. Goh describes the case of Christian music for Singapore (p. 197). The churches' founders and preachers define success through membership numbers (p. 48). The term "megachurch" refers to a congregation with services of at least 2000 people. All churches have expansionist aims, seeking to recruit more members and connecting internationally, where the Asian churches meanwhile play a leading role (pp. 13, 36, 87). Terence Chong explains the competitive endeavor among Singaporean Pentecostals to target the Taiwanese and American markets (p. 209).

In conclusion, commonalities between Pentecostal churches in Southeast Asia are the prosperity gospel, the eventful character of worship sessions (p. 109), or "Karaoke Christianity" (p. 51), the significance of healing, belief in spirits, sensual experiences, charismatic leadership, and the inclusion of Chinese minorities in the region. Differences are the recruitment of middle-class members in most but not all churches, the popularity of English language in some and vernacular languages in other churches, and socio-political activism or its absence. Local concepts and organizational structures reveal that Pentecostalism is not a monolithic phenomenon. Obviously, Philippine Pentecostalism differs more significantly from Pentecostalism in Malaysia, Indonesia and Singapore. However, the readers can only speculate on the reasons for this, for instance wondering about the regional connection between churches in Malaysia, Indonesia and Singapore, which are in closer geographic proximity than the Philippines. Regarding the international connections of Pentecostal churches, the South-South and East-East connections that are mentioned in the contribution by En-Chieh Chao (p. 59) represent cutting-edge research that demands further attention. Another aspect that deserves further coverage is the "criminal misappropriation of church funds" (p. 209). On the other hand, introductory sections about the history of Pentecostalism and the definition of a megachurch are rendered redundant as they are reiterated in every chapter.

The edited volume is a valuable contribution to the study of Christianity in Southeast Asia and Pentecostalism globally. It is of crucial interest for anyone who seeks to understand contemporary social dynamics in Southeast Asia.

Mirjam Lücking

Shelly Chan: *Diaspora's Homeland. Modern China in the Age of Global Migration*

Durham: Duke University Press, 2018. XIV + 264 pp., 26.95 USD

Chinese mass migration's impact on countries around the globe has been studied extensively. Research on the same migration processes' impact on China, on the other hand, is scarce. "Diaspora's Homeland" tackles this gap by focusing on the relationship between Chinese migrants and their ancestral homeland. The author distinguishes between "diaspora time", which, as a rather steady condition, describes the various ways in which migration affects people's everyday lives; and "diaspora moments", which describe the far-reaching consequences and resonances that occur when diaspora time overlaps with other temporalities (12–13).

The book is built around five such “diaspora moments”. The first of them is the indentured coolie migration to the Americas in the 19th century. In contrast to earlier research, the author points out that the 1893 edict – which put an end to banning Chinese living overseas from returning to China – was imbedded in historical developments that were closely entangled with the temporalities of Western capitalism, imperialism, and colonialism. Chapter 2 discusses how Chinese migrant settlements in Southeast Asia’s port cities caught the attention of a group of intellectuals at Jinan University in the 1920s. Influenced by European and Japanese thought, the Jinan intellectuals created a narrative that depicted China rising to a future global power by reuniting with the diaspora. Chapter 3 reflects on Lim Boon Keng’s neo-Confucian ideas within Chinese intellectual discourses in the 1920s and ’30s. Having himself grown up in Singapore and been educated in Edinburgh, before ultimately holding office as president of Xiamen University, Lim’s theory of an “authentic” traditional Chinese culture is to be located, as Chan argues, in “an overlay of times and spaces from the colonial Straits Settlement to imperial Britain to late Qing and Republican China” (78). Chapter 4 focuses on the role of *qiaofu* – women whose husbands were living overseas. During its initial efforts to liberate women in Guangdong province, the Communist Party saw itself confronted with a network of closely intertwined relations between local women and men living overseas. Unable to demolish the widely established networks, the Communist Party convinced *qiaofu* to increase remittances from their husbands and thereby help establish socialism in China. Chapter 5 analyses reverse migration in the 1950s and ’60s. Ever since investments were regarded as a crucial condition to build socialism, “overseas Chinese” (*huaqiao*) were actively encouraged to move back to China. However, the special status of the growing number of returnees (*guiqiao*) increasingly clashed with China’s revolutionary project. Fearing that the returnees’ unknown past would “bring capitalism back into the present” (187), the party state renounced *huaqiao* families’ previously guaranteed special status in the late 1960s.

Pointing out that the fields of modern Chinese history, overseas Chinese history, and Chinese-American history have developed separately from each other (3–6), Chan’s project creates a dialogue between the respective fields. The book’s main argument is that there has always been a close relationship between China and its emigrants, and that *huaqiao* consequently had a great impact on their ancestral homeland’s development towards a modern nation. According to the author, the book’s main goal is not to provide empirical findings based on new sources, but to provide new interpretations of source materials. With regard to the coolie trade, Chan emphasises that “new directions have brought fresh insights to the well-studied topic of Chinese indenture, not simply by discovering new sources but by asking questions that have not been asked before” (19). By reading archive materials against the grain, Chan provides the readers with new perspectives on the respective “diaspora moments”.

The notion of “diaspora moments” manages to encompass various, not necessarily closely related moments in Chinese history in one study. However, the concept of diaspora is not undisputed in modern Chinese studies, inter alia, because it groups together a wide range of different geographical and socio-historical conditions, as pointed out by Wang Gungwu (2004: 169–170). Moreover, Shih Shu-mei argues that diaspora should have an “expiration date” to give the descendants of Chinese emigrants the chance to become “locals” (Shih 2007: 185). Well aware of these critical perspectives, Chan defines diaspora not as a fixed group, but as “a tactic for political solidarity, a lens onto cultural hybridity, and a reminder that identity is a process” (9). Whether this definition can assert itself amid the growing discourse on Sinophonicity, is yet to be seen. Be this as it may, presenting high-quality historical research, the book is definitely a must-read for scholars interested in new perspectives on

modern Chinese (migration) history, as well as for those, who want to learn more about transnational flows of ideas and capital fostered by a century of migration.

Helen Hess

Felix Wemheuer: A Social History of Maoist China, Conflict and Change, 1949–1976

Cambridge: Cambridge University Press, 2019. 331 S., 22,99 GBP

Der Kölner Sinologe Felix Wemheuer bedient sich in seiner Sozialgeschichte der ersten vier Jahrzehnte der VR China des analytischen Instruments der Intersektionalität (*intersectionality*). Es wurde seit den siebziger Jahren in der US-amerikanischen feministischen Bewegung entwickelt und diente der Kritik an der Verengung des weiblichen Emanzipationsanspruchs auf den Gegensatz Männer – Frauen, die außer Acht lässt, dass z. B. schwarze Frauen auch rassistisch und häufig sozial diskriminiert werden und deshalb andere Strategien brauchen als weiße Mittelstandsangehörige. Die Übertragung dieses Ansatzes auf andere Untersuchungsgebiete und die Beachtung von „Überschneidungen“ von Problemfeldern und sozialen Zugehörigkeiten ist besonders da fruchtbar, wo wir es, wie in China, mit einer Gesellschaft zu tun haben, deren Selbstdarstellung unter strikter, auch die Vergangenheit umfassende politischer Kontrolle steht.

Eingeleitet von der Beschreibung des Schicksals eines Protagonisten der jeweiligen Epoche stellt Wemheuer in sieben großen Kapiteln die politischen und sozialen Umwälzungen dar: die ersten Reformen des Neuen China bis 1952, die Anfänge des Staatssozialismus bis 1957, den Großen Sprung und die große Hungersnot 1958 bis 1961, Neuausrichtung und Sozialistische Erziehungskampagne bis 1965, die Rebellion und ihre Eindämmung in der ersten Phase der Kulturrevolution ab 1966, Demobilisierung und Restauration in der Spätphase der Kulturrevolution 1969 bis 1976 und schließlich die Nachwirkungen der Mao-Zeit in der Reform-Ära.

Die wichtigste, die chinesische Gesellschaft bis zum heutigen Tag bestimmende Trennlinie ist die zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung, seit den frühen 50er Jahren administrativ fixiert im Haushaltsregistrierungssystem. Ob man als Mitglied einer ländlichen oder städtischen Familie geboren und registriert ist, einen ländlichen oder städtischen Hukou hat, bestimmt die gesellschaftliche Stellung aller Chinesen ihr Leben lang. Dass ein Landbewohner einen städtischen Hukou erhält, ist nur in seltenen Ausnahmefällen möglich. Bis heute sind, von wenigen regionalen Reformen abgesehen, die vielen Millionen „Wanderarbeiter“ von den sozialen Sicherungssystemen der Stadt ausgeschlossen, von den Sozialversicherungen oder vom Recht, ihre Kinder auf öffentliche Schulen zu schicken. Sie sind auf die Dorfgemeinschaften angewiesen und damit meist auf sich selbst, denn die meisten Dörfer sind für den Unterhalt einer leistungsfähigen sozialen Infrastruktur zu arm.

Neben dem Stadt-Land-Widerspruch und diesem untergeordnet verfolgt Wemheuer zwei weitere sozialgeschichtliche Schnittlinien, Gender und ethnische Zugehörigkeit. Das Ehegesetz von 1950 befreite die Frauen aus der säkularen Abhängigkeit in der traditionellen Familie. Mit dieser Emanzipation wurden sie Teil der disponiblen Arbeitskräfte auf dem Land und der industriellen Reservearmee. In der Nationalitätenfrage kam es der fast ausschließlich hanchinesischen KP-Führung vor allem darauf an, die weiten Minderheitenregionen durch wechselnde Politiken der Einheitsfront, der Bevölkerungsverschiebung und der militärischen Kontrolle zu beherrschen.

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

Max Altenhofen,
Fellow, Universität Tübingen; max.altenhofen@gmx.de

Peter Busch,
Historiker und freier Übersetzer, Tainan (Taiwan)

Dr. Thilo Diefenbach,
Ständiger Mitarbeiter „Hefte für ostasiatische Literatur“, Berlin; thdb@gmx.net

Prof. Dr. Doris Fischer,
Chair of China Business and Economics, Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens, Universität Würzburg; doris.fischer@uni-wuerzburg.de

Ulrike Gansen, MA,
Universität Duisburg-Essen; ulrike.gansen@posteo.de

Hannes Gohli,
PhD. Candidate, Ludwigs-Maximilians Universität Würzburg; Hannes.gohli@uni-wuerzburg.de

Matthias Hackler,
Independent researcher, PhD International Relations; mhackler@hotmail.de

Helen Hess,
Doktorandin, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich; helen.hess@aoi.uzh.ch

Uwe Kotzel,
Bibliotheksleiter GIGA-IAS, Hamburg; uwe.kotzel@giga-hamburg.de

Olivia Kraef-Leicht,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität Berlin, Sinologie/China-Studien; olivia.kraef@fu-berlin.de

Jan Kronschnabel,
Universität Osnabrück; Jan.kronschnabel@outlook.de

Prof. Dr. Johannes Kuechler,
China Center TU Berlin; kuechler@imup.tu-berlin.de

Bertram Lang, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt; b.lang@soz.uni-frankfurt.de

Assoc. Prof. Leenawaty Limantara, M.Sc.
Rector, Universitas Pembangu / South Tangerang; leenawaty.limantara@upj.ac.id

Dr. Mirjam Lücking,
Postdoctoral Fellow, Martin Buber Society, The Hebrew University of Jerusalem; mirjam.luecking@mail.huji.ac.il

Prof. Dr. Peter Mayer,
Professor für Internationale Volkswirtschaftslehre, Hochschule Osnabrück; p.mayer@hs-osnabrueck.de

Martin Miller, MA,
Bottrop; martin.miller@fm-sozial.de

Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt,
Inhaberin des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt China/Ostasien,
Universität Duisburg-Essen; nele.noesselt@uni-due.de

Jochen Noth,
Consultant, aktueller Schwerpunkt: berufliche Bildung in China, chinesische
Landwirtschaft; noth@asienpazifik.de

Opeoluwa J. Oguntoye,
Universität Osnabrück; Oguntoyeopeoluwa88@gmail.com

Isabel Schreiber,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / Deutsches Institut für Japanstudien;
schreiber@dijtokyo.org

Dr. Dr. Roland Seib,
Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Darmstadt; rseib@t-online.de

Jonas Seyferth, MA,
Duisburg; jonas.seyferth@t-online.de

Prof. em. Dr. sc.pol. György Széll,
Universität Osnabrück; gszell@uos.de

Marie Ulrich,
Studentin im Master-Studiengang „Modernes Japan“, Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf; marieulrich@outlook.de

Dr. Ute Wallenböck, Mag.
Lektorin, Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie, Universität Wien;
ute.wallenboeck@univie.ac.at

Dr. Thomas Weyrauch,
Dr.Thomas.Weyrauch@gmx.de

Christopher Wimmer, M.A.
Freier Autor, Redakteur der Zeitschrift „Südostasien“; Doktorand, IAAW, Humboldt-
Universität zu Berlin; christopherwimmer@t-online.de

Stephanie Ziehaus, MA,
Research assistant/ Sinophone Borderlands, Palacký University Olomouc;
ziehausstephanie@gmail.com

Als Mitglied der Gesellschaft für Asienkunde erhalten Sie die Vierteljahreszeitschrift *ASIEN* kostenlos. *ASIEN* bietet Ihnen Artikel zur Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Asiens, viele nützliche Informationen (Konferenzberichte, Rezensionen); mehr auf der Website, z. B. eine Übersicht aller asienwissenschaftlichen Studiengänge in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Mitgliedsbeitrag 110 € (Studierende 55 €)

DGA · Rothenbaumchaussee 32 · D-20148 Hamburg · Tel.: +49 40 428874-36

post@asienkunde.de **www.asienkunde.de**